

Jean Paul in Thurnau

Die junge Gräfin Juliane von Giech

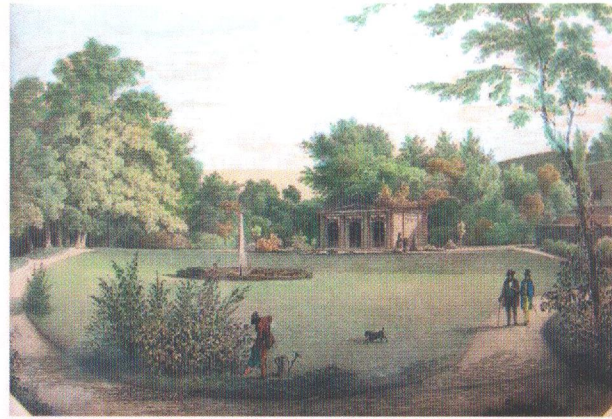
Johann Paul Friedrich Richter, der größte oberfränkische Dichter, verbrachte die letzten 21 Jahre seines Lebens in Bayreuth. Von hier aus besuchte er wiederholt die in dem Thurnauer Schloss residierenden Grafen von Giech, insbesondere die Schwägerin der Gräfin Karoline von Giech, die damals 19jährige Juliane. Sie muss auf Jean Paul recht anziehend gewirkt haben, verwendete er an sie doch erstmals grünes Briefpapier, da es die Augenschmerzen, die das weiße verursacht, mildere. Auch noch als die Gräfin den Grafen Friedrich Wilhelm von Schleitz heiratete, und trotz seines immer stärkeren Augenleidens, stand Jean Paul mit ihr in regem Briefverkehr.

Die Lindenallee

Nicht nur der jungen Gräfin, auch der Thurnauer Lindenallee, die zu Jean Pauls Zeiten schon über 200 Jahre alt war, war der Dichter sehr zugetan. Vom Spielzimmer des Hans-Georgen-Flügels aus soll er gerne auf den mächtigen Laubdom herabgeblickt haben und bei seinen Besuchen in Thurnau wandelte er oft mit den Angehörigen des gräflichen Hauses unter diesem Baumdach. Die Lindenallee soll ihm zu dem Ausspruch verleitet haben: "In dir, du hehrster Laubdom Deutschlands, hätte Fichte seine Reden an das deutsche Volk halten sollen".

Der Thurnauer Schlossgarten ist heute nicht mehr zugänglich, die Lindenallee ist seit einem heftigen Unwetter im Jahr 1968 nicht mehr vorhanden. Doch muß sie einst eine große Anziehungskraft besessen haben, die nicht nur Jean Paul verzauberte. Fritz Ferchl schreibt im Jahr 1912: "Ein Hauptanziehungspunkt für die Thurnau besuchenden Fremden bildet der Schlossgarten. Er schließt sich an die südöstliche Seite des Schlosses an und besteht aus zwei Teilen, dem Steingarten und dem Koppengarten. Mitten durch den Steingarten (...) führt eine majestätische Lindenallee. (...) Ihre Entstehung verdankt sie dem damals so beliebten Mailspiel, bei dem sie seitlich als Grenze diente. (...) Die Lindenallee endet vor dem Schwanenteiche. Nicht weit vom Teiche steht an ihr ein schmucker Teesalon, an dessen Stelle ehemals eine Gärtnerwohnung war. Der Steingarten enthält außerdem noch hübsche Blumenbeete, deren Blumen von Zeit zu Zeit wechseln, außerdem weite Rasenplätze darunter einen mit einer Fontaine. (...) "

Weiter schreibt Ferchl "Seit dem 18. Jahrhundert war Thurnau durch seine Vielzahl von Alleen recht bekannt. Die 'Perle' unter diesen Alleen war zweifellos die Lindenallee im Schloßpark. Angelegt zwischen 1698 und 1703, aus ursprünglich 107 Bäumen bestehend, bot sie einen imposanten Anblick. Die beiden Begründer der deutschen Romantik, Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich



Wackenroder, die auf ihrer Pfingsreise von 1793 auch durch Thurnau kamen, äußern sich noch etwas zurückhaltend über sie. Tieck stellt recht nüchtern fest: 'In Thurnau hielten wir; denn dort ist ein gräflicher Garten, den man besehen darf. Er hat einige sehr angenehme Gänge, sehr viel Besonderes ist nicht daran,' Wackenroder berichtet detaillierter: 'Wir kamen durch das Gebiet des Grafen Giech, in dessen Hauptstadt (!) Thurnau wir etwas ausstiegen, um den Hofgarten zu besehen. Er hatte eine sehr große schattige Allee, Hecken, Gebüsche, französische Anlagen und Küchenpartien.' Sehr beeindruckt zeigten sich dagegen später Alexander von Humboldt und - Jean Paul. (...)

Die Rollwenzelin

Wenn Jean Pauls Name fällt, muss auch der der Rollwenzelin fallen, die eine unentbehrliche Förderin und Gönnerin des Dichters bei seiner literarischen Arbeit geworden war. Die in Melkendorf bei Kulmbach geborene Anna Dorothea Bayerlein, verbrachte über 20 Jahre in dem idyllischen Ort Hutschdorf bei Thurnau und erlernte dort im elterlichen Haus die Wirtskunst, bevor sie nach gescheiterter Ehe mit 28 Jahren nach Bayreuth zog, dort den Gastwirt Friedrich Rollwenzel kennenlernte und mit ihm ein Chausseehäuschen nahe der Eremitage erstand. Dieses wurde von ihnen zum Gasthaus umgebaut und auf den Namen "Rollwenzelai" getauft. Das Gasthaus wurde das mit Vorliebe besuchte Bierstüberl, in der der Dichter und Literat Jean Paul Friedrich Richter sich nach eigenen Worten diese braune, süffige Freude, am liebsten wie lindes Öl den Schlund hinablaufen ließ.

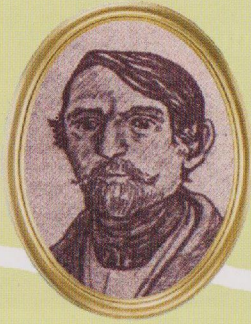
Es ist überliefert, wie sehr er die Gespräche und die fast mütterliche Fürsorge, die ihm "die Rollwenzelin" entgegen brachte, schätzte. Immer stand sie ihm bereit einen Topf Kartoffeln zu kochen oder ihm das den Künstlergeist nährende Bier einzuschenken. Die Frau Jean Pauls, Karoline Richter, schreibt 1818 über ihren Mann Jean Paul und die Rollwenzelin in einem Brief "(...) Sie liebt meinen Mann aus wahren Gefühl seines Wertes, und sie wird mit ihm zur Unsterblichkeit gelangen."

Jean Paul

und bedeutende Persönlichkeiten in

Thurnau





Georg Friedrich Donauer
(1738-1804)

- **Erfinder der Fingersprache für Taubstumme** -
Der in Thurnau geborene Gräflich Giechsche Hofrat macht auf sich aufmerksam, in dem er sich gegen die Todesstrafe bei Abtreibungen aussprach und für Jugendliche Aufklärungsunterricht forderte. Bekannt wurde er vor allem durch seine 1796 erschienene Veröffentlichung der Fingersprache für Taubstumme.



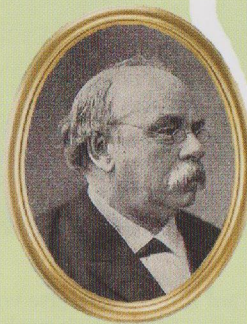
Johann Georg Keyßler
(1693-1743)

- **Altertumsforscher und Schriftsteller** -
Keyßler, Sohn eines Gräflich Giechschen Hofrates und Archivars, unternimmt Studienreisen durch ganz Europa, die er in zahlreichen Werken zusammenfasst und damit zu einem der bekanntesten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts wird.



Johann Paul Friedrich Richter, genannt Jean Paul
(1763-1825)

- **Dichter und Literat** -
Oberfrankens größter Dichter war wiederholt Gast im Thurnauer Schloss. In der Lindenallee des Schlossparks wandelte der Dichter mit Angehörigen des gräflichen Hauses.



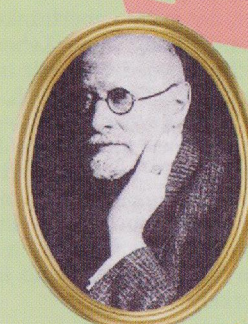
Heinrich Wilhelm Riehl
(1823-1897)

- **Begründer der deutschen Volkskunde** -
Riehl ist gut mit Franz Friedrich Carl Graf von Giech bekannt, steht mit ihm in einem regen Gedankenaustausch und wird von ihm gefördert. Das Thurnauer Schloss dient ihm als "literarisches Refugium", hier beginnt er die Abfassung seines Werkes "Die Naturgeschichte des deutschen Volkes".



Johannes Ranke
(1836-1916)

- **Begründer der neueren deutschen Anthropologie** -
Ranke gehört zu einer Familie von bedeutenden Wissenschaftlern. Sein Vater wurde 1835 von den Thurnauer Grafen zum Dekan und Schulinspektor berufen. Johannes Ranke wird Professor für Anthropologie - 1886 erscheint sein bedeutendstes Werk "Der Mensch"



Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen
(1864-1947)

- **Archäologe** -
Der zur Familie der Schlossbesitzer gehörende Wissenschaftler beginnt 1896 mit archäologischen Ausgrabungen der antiken Stadt Thera auf Santorin, die er in einem vierbändigen Werk publiziert. Er gründet das Museum in Phira.



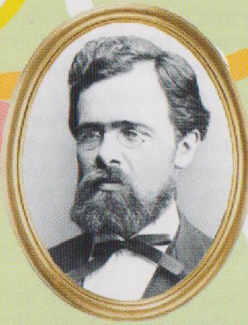
Wilhelm Kempff
(1895-1991)

- **Pianist und Komponist** -
Von 1944 bis 1955 lebt Kempff mit seiner Familie im Carl-Maximiliansbau von Schloss Thurnau. Verwandt mit den Schlossbesitzern Hiller von Gaertringen findet er hier Zuflucht im zweiten Weltkrieg. Im Peuntgarten ließ sich Kempff einen Musikpavillon errichten, in dem er viele seiner Werke komponierte.



Günther Stüdemann (1890-1981)
- **Maler und Keramiker** -

Stüdemann, Gründer des Töpfermuseums Thurnau, arbeitete in Italien, Spanien und Deutschland als Kunstmaler und Keramiker. Seine Arbeiten sind wegweisend und finden sich europaweit in Kunstmuseen. 1939 zieht Stüdemann nach Thurnau, zunächst in die ehemalige Töpferei Pittroff, später in sein neu errichtetes Haus in der Milzau.



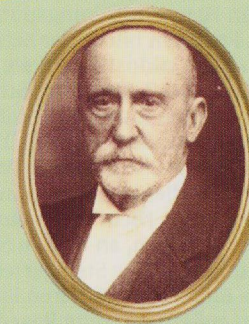
Carl von Linde (1842-1934)
- **Erfinder der Kältetechnik** -

Linde wird als drittes Kind des Berndorfer Pfarrers im noch heute hier befindlichen Pfarrhaus geboren und in der Berndorfer Kirche getauft. 1868 wird Linde Lehrstuhlinhaber an der Polytechnischen Schule München und erfindet die Kompressionskältemaschine, welche die Herstellung künstlicher Kälte ermöglicht.



Georg August Goldfuß (1782-1848)
- **Altmeister der Paläontologie** -

Goldfuß wird in Thurnau als Sohn des hier ansässigen Gerichtsarztes geboren. Er erlangt bleibende wissenschaftliche Bedeutung durch seine Schriften über lebende und ausgestorbene Tiere, über Pflanzen und Gesteine, über Geographie und Bergbaukunde.



Christian Bartholomae (1855-1925)
- **Mitbegründer der Iranistik** -
Im Forsthaus von Forstleithen

bei Limmersdorf geboren, zieht Bartholomae später nach Gießen und Heidelberg, wo er an den Universitäten lehrt. Sein wissenschaftliches Meisterstück wird das 1904 herausgegebene Altiranische Wörterbuch, welches bis heute ein Standardwerk der Iranistik ist.

Thurnau

Berndorf

Limmersdorf